

KOMMENTAR

Die CDU und ihr kommunalpolitisches Personal

Generationswechsel

VON LOTHAR SCHMALEN

Die SPD ringt in diesen Tagen um einen neuen Bundestagskandidaten. In mancher kleinen Bielefelder Partei werden zurzeit heftige Kämpfe um die Frage ausgetragen, ob ein eigenen Oberbürgermeisterkandidat sinnvoll ist. Die CDU dagegen hat ihre Hausaufgaben für das Superwahljahr 2009 (im Juni Europa- und Kommunalwahl, im Herbst Bundestagswahl) bereits erledigt. Bundestagskandidatin, Oberbürgermeisterkandidat und Ratsbewerber – alles steht fest. Und für die Europawahl (hier muss noch auf höherer Ebene endgültig entschieden werden) ist sowieso klar, dass niemand anderes als Elmar Brok als heimischer Bewerber für das Straßburger Parlament infrage kommt.



der Partei kein unbeschriebenes Blatt, oder die streitbare Monika Kammeier aus Heepen sowie die beiden Bezirkspolitikerinnen Alexandra Heckeroth (Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Altstadt) und Andrea Niederfranke (Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung Senne), die zu einer Riege starker Frauen in der Partei gehören.

Generationswechsel – das heißt aber auch, dass die CDU schmerzliche Verluste zu verzeichnen hat. Mit Karin Brandt beispielsweise verlässt eine der profiliertesten Bielefelder Kulturpolitikerinnen die Bühne des Stadtrates. Auch Horst Anneck, starke Persönlichkeit und oft unbequemer Geist, wird im neuen Rat nicht mehr mit von der Partie sein. Die Bielefelder Sozialpolitik wird ohne Angelika Gemkow auskommen müssen, Hans-Jürgen Kleimann, Landwirtschaftsexperte aus Jöllenbeck, will seinen Sachverstand künftig nur noch in seinem Berufsverband und in der Bezirksvertretung Jöllenbeck einbringen.

Und noch etwas fällt auf, und das übrigens nicht nur bei der CDU: Wo sind eigentlich die mitreisenden Redner unter den nachrückenden Politikern in Bielefeld? Während die SPD künftig auf ihren besten Rhetoriker, Rainer Wend, verzichten muss, ist bei der Bielefelder CDU außer Elmar Brok weit und breit kein Redner von wirklichem Format zu finden.

Nach der Kreisvertreterversammlung der CDU am Freitagabend lohnt sich vor allem der Blick auf die Aufstellung der Kandidaten für die Kommunalwahlen: Bernd Landgraf (49) statt Eberhard David (66), Steve Wasyliv (19) statt Horst Anneck (70), Kilian Schmale (28) statt Dietrich Heine (69) – beim Personal der CDU vollzieht sich ein regelrechter Generationswechsel.

Unter den Neuen, die künftig für die CDU in Bielefeld Kommunalpolitik machen wollen, sind nicht nur junge und sehr junge, sondern auch einige interessante Leute. Bier-Unternehmer Christian von der Heyden zum Beispiel, in

Hochschul-Campus: Baubeginn für FH-Gebäude 2009

Gewerbe auf der Langen Lage ausgeschlossen / Politische Beratungen beginnen im Oktober / Stadtbahnverlängerung rechnet sich

VON ANSGAR MÖNTER



Der Entwurf für den Bebauungsplan ist zurzeit in Bearbeitung. Im Oktober beginnen die politischen Beratungen. Einige Änderungen gegenüber dem ursprünglichen Plan sind bereits beschlossen worden. Höhen und Größen der Gebäude würden verändert. „Sie werden gestuft zur Landschaft gebaut“, erklärt Georg Fortmeier. Bei Wegen, Zufahrten und Plätzen hat es auch Verschiebungen gegeben.

■ **Bielefeld.** Der Neubau für die Fachhochschule (FH) auf dem Hochschulcampus Lange Lage wird voraussichtlich im kommenden Jahr beginnen. Bis Januar 2009 wird der Architekturwettbewerb abgeschlossen sein. „Wir wissen dann, wie das Gebäude aussehen wird, die Errichtung kann dann zügig erfolgen“, sagt Georg Fortmeier, Vorsitzender des Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses (Usta).

Ausdrücklich wurde festgesetzt, dass nur wissenschaftliche Forschung, Entwicklung und Lehre dort angesiedelt werden darf. So genannte Start-ups, also Firmen, die testen, ob wissenschaftliche Forschungsergebnisse vermarktet werden können, sind ebenfalls möglich. „An-

denere Gewerbenutzungen sind ausgeschlossen“, sagt Fortmeier. Wenn aus Start-up-Unternehmen richtige Gewerbebetriebe werden sollten, müssten sie sich anderswo ansiedeln. In den FH-Neubau würden zunächst einzelne Einrichtungen der Universität einziehen wegen des Sanierungsbedarfs im Hauptgebäude. Laut Fortmeier sind die Gelder für den Neubau wegen der dringenden Notwendigkeit vom Land bereitgestellt. Zur Verlängerung der Stadt-

bahnlinie 4 bis zur Dürerstraße gibt es ein Kosten-Nutzen-Gutachten. „Hierbei ist ein äußerst positiver Wert herausgekommen“, sagt der Usta-Vorsitzende. Der monetäre Nutzen werde demnach die Kosten um das 2,67-fache übersteigen. Die Finanzmittel dafür würden jetzt gesichert werden. Zwei neue Haltestellen sind geplant: Campus und Dürerstraße; Streckenlänge: 1.400 Meter, kalkulierte Fahrgastzahl täglich: 3.800.

Landgraf auf Partnersuche

Freitagabend: Oberbürgermeisterkandidat der CDU wirbt um FDP und BfB



Die CDU formiert sich für den Wahlkampf: Rainer Lux, Marcus Kleinkes, Lena Strothmann, Bernd Landgraf und Eberhard David (von links) stimmen in der Ravensberger Spinnerei ihre Partei auf das Superwahljahr 2009 ein.

FOTOS: CHRISTIAN WEISCHÉ

VON LOTHAR SCHMALEN UND THOMAS GÜNTTER

■ **Bielefeld.** Als erste der Bielefelder Parteien hat die CDU am Freitagabend offiziell ihren Oberbürgermeisterkandidaten aufgestellt: Mit einem Votum von 93,4 Prozent der Kreisvertreterversammlung zieht Bernd Landgraf (49) in den Wahlkampf um das Amt des Oberbürgermeisters. Dabei richteten sich Teile seiner Rede vor den Delegierten eher an andere Parteien: Landgraf warb unüberhörbar um BfB und FDP, empfahl sich als Kandidat nicht nur der CDU, sondern „einer bürgerlichen Plattform für Bielefeld“.

Weil er weiß, dass es für seine Wahlchancen gegen den SPD-Kandidaten Pit Clausen und die grüne Bewerberin Marianne Weiß von entscheidender Bedeutung ist, ob auf der bürgerlichen Seite neben der CDU auch BfB und FDP eigene Kandidaten aufstellen oder nicht, betonte Landgraf vor allem die Gemeinsamkeiten mit den beiden kleineren bürgerlichen Parteien. Keine der beiden großen Parteien werde bei der Kommunalwahl 2009 in Bielefeld eine absolute Mehrheit erreichen, sagte er. Es komme deshalb für die CDU darauf an, Partner zu gewinnen. Und dann wörtlich: „Die CDU hat mit FDP und BfB mehr Übereinstimmung als mit allen anderen Parteien in Bielefeld.“ Und: „Ich stehe als Kandidat für eine bürgerliche Plattform bereit.“

Die Ratskandidaten der CDU

■ **Mitte:** Wahlkreis (Wk) 1: Alexandra Heckeroth, Wk 2: Hartmut Meichsner, Wk 3: André Langeworth, Wk 4: Jan-Helge Henningsen, Wk 5: Rolf Vogler, Wk 6: Carsten Hentschel, Wk 7: Klaus-Peter Sobotta, Wk 8: Kilian Schmale, Wk 9: Michael Weber, Wk 10: Dr. Vasilios Lepentiotis, Wk 11: Steve Wasyliv, Wk 12: Stefan Röwekamp, Wk 13: Dietrich Kögler, Wk 14: Carsten Krumhöfner, Wk 15: Detlef Helling, Wk 16: Rainer Lux, Wk 17: Detlef Werner.

■ **Dornberg:** Wk 18: Petra Brinkmann, Wk 19: Wilhelm Keinesdar, Wk 20: Erwin Jung, Wk 21: Frank Strothmann, Wk 22: Andrea Rütter, Wk 23: Monika Kammeier, Wk 24: Ralf Nettelstroth, Wk 25: Dr. Christian von der Heyden, Wk 26: Elke Grünwald, Wk 27: Klaus-Dieter Hoffmann, Wk 28: Gerhard Henrichsmeier, Wk 29: Rolf Krieg, Wk 30: Marcus Kleinkes, Wk 31: Holger Nolte, Wk 32: Ricarda Osthus, Wk 33: Andrea Niederfranke.



Abschied aus dem Rat: Die Kulturpolitikerin Karin Brandt (rechts, im Gespräch mit Ursel Meyer) ist eine von einer ganzen Reihe profilierter CDU-Kommunalpolitiker, die 2009 nicht mehr kandidieren.

Zuvor hatte die Versammlung in einem ebenso eindeutigen Votum die Handwerkskammerpräsidentin Lena Strothmann wieder zur Bundestagskandidatin nominiert. Strothmann hatte

keine Gegenkandidatin und erhielt 134 von 159 Stimmen (84,3 Prozent). Lena Strothmann ist über die Reserveliste in den Bundestag eingezogen, nachdem sie bei der Bundestagswahl 2005 gegen den SPD-Mann Rainer Wend verloren hatte. Wend tritt nicht mehr an. Zurzeit ist noch unklar, gegen wen Strothmann diesmal kämpfen muss.

Bei den Ratskandidaten, die am Freitagabend ebenfalls aufgestellt wurden, zeichnet sich ein regelrechter Generationswechsel ab. Mit Horst Anneck, Ursula Bernecker, Karin Brandt, Angelika Gemkow, Dietrich Heine, Hans-Jürgen Kleimann, Lothar Pollmann, Jan Scholten und Jörg-Siegfried Zillies treten gleich neun altgediente beziehungsweise profilierte und auch bekannte Kommunalpolitiker bei der Wahl 2009 nicht mehr an.

In der Liste der Bewerber stehen dafür eine Reihe junger Leute. So stellt die Junge Union mit Steve Wasyliv (19), Kilian Schmale (28), Carsten Krumhöfner (30) und Carsten Hentschel (32) gleich vier neue Kandidaten. Profilierte Newcomer in der Phalanx der Kandidaten sind unter anderem Monika Kammeier, die Vorsitzende des Vereins „Pro Untersee“, die kurzzeitig sogar Lena Strothmann als Bundestagskandidaten verdrängen wollte, der frühere Manager der Herforder Brauerei und jetzt selbstständige Bier-Unternehmer Christian von der Heyden. Kreisvorsitzender Marcus Kleinkes versucht es diesmal in Senne. Sein Wahlkreis gilt als sicher für die CDU.

„Tag der Heimat“ am Sonntag

■ **Bielefeld.** Der Verein Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften in Bielefeld, Heimatgruppen und Ortsverbände im Bund der Vertriebenen lädt anlässlich des diesjährigen „Tag der Heimat“ am Sonntag, 7. September, 16 Uhr in den Gemeindefaal der Neustädter Kirchengemeinde am Papenmarkt ein. Das bundesweite Motto lautet „Erinnern und verstehen“. Gastredner ist Michael Wiegand, Mitglied des BdV-Landesvorstandes NRW. Die Trachtengruppe Glatzer Bergland gestaltet das Programm.

Briefe an die Lokalredaktion

Bei Zweifel: Finger weg

■ „Jung, süß – und gefährlich“, titelte die NW am 30. August und berichtete über Hundehändler, die scheinbar reinrassige Welpen verkaufen, ohne zu erwähnen, dass bei den Züchtungen auch Rassen mitgemischt haben, die nicht mehr gekreuzt werden dürfen. Zum Thema erreichten uns Leserbriefe; einer von Anliegern der Spenger Straße, die sich seit Monaten gegen eine Tierpension wehren:

Warum verschließt man(n) vor so einer zweifelhaften Geschäftemacherei die Augen? Gut, dass es Hundeschulen in unserer Region gibt. Auf diesem Wege kann man sehr schnell das Wesen seines Tieres im Welpenspiel und später in der Ausbildung zur Begleithundeprüfung oder gar zur Schutzhundausbildung feststellen. Gegen Mischlinge ist im Prinzip nichts einzuwenden, lässt sich ihre Herkunft und die Elternteile genauestens ermitteln. Nur bei dem geringsten Zweifel daran sollte es aber für jeden verantwortungsbewussten Hundeliebhaber/freund heißen; Finger weg.

Rainer Natschke 33739 Bielefeld

Nach Lesen Ihres Artikels vom Samstag, 30./31. August „Jung, süß – und gefährlich“ kommen bei uns erneut große Ängste und Sorgen auf. Denn durch den Artikel wird doch wieder einmal deutlich, wie wichtig eine gute Eignung des Menschen am „Ende der Leine“ ist. Wenn wir uns vorstellen, dass direkt neben unseren Grundstücken, unmittelbar in der Nähe tollender Kinder, Menschen mit vielschichtigen Problemen diese Hunde betreiben und spazieren führen, erdrückt uns die Angst!

Heidrun u. Frank Högelow
Petra u. Rainer Schmidtke
Anita u. Gregor Kleinemier
Anette u. Horst Biermann
33739 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.

(FAST) ALLTÄGLICHES

Das Stabfeuerzeug

Das erste entdeckte ich vor langen Jahren in einem Brackweder Tabakwaren-Laden. Es war zirka 20 Zentimeter lang, silbrig glänzend und kostete stolze 24 Mark. Es handelte sich, wie mich der Verkäufer aufklärte, um ein „modernes Stabfeuerzeug“. Seit dieser Zeit verbindet mich



PETER ARBEITER

ohne Schwierigkeiten von unten bis oben entzünden. Leider entsprach die Funktionsfähigkeit dem Preis. Dafür entdeckte ich bei einem Discounter neue Stabfeuerzeuge, die man zwar nicht verbiegen konnte, die aber so günstige waren, dass ich gleich fünf davon erstand. Voller Missions-Eifer verschenkte ich vier davon an Verwandte und Bekannte. Das hätte ich lieber nicht tun sollen, denn bald ließ unser eigenes nur noch ein Klicken hören – von Flamme nichts zu sehen!

Das erste gab kurz nach der abgelaufenen Garantie-Zeit seinen Geist auf. Für die Reparaturkosten hätte ich mir lieber gleich ein neues kaufen sollen – was ich später dann auch tat. Dieses Mal war es ein schwarzes Modell. Wie lange es gehalten hat, weiß ich nicht mehr. Länger als eineinhalb Jahre können es jedoch nicht gewesen sein, denn zu Weihnachten, als wir es zum Christbaum-Anzünden am allermeisten brauchten, war die elektrische Zündung ausgefallen.

Dann entdeckte ich ein ganz modernes Stabfeuerzeug. Es war nicht nur billiger als alle bisherigen, es hatte auch einen biegsamen Hals. Mit ihm konnte man selbst die Kerzen in unserem Achter-Leuchter

Irgendwann entdeckte ich bei meinem Leib- und Magen-Versandhaus ein Stabfeuerzeug im Angebot. Gestern hörte es auf zu funkeln. Das heißt: Manchmal funkelt es und manchmal nicht, und obwohl es vollgetankt ist, zeigt sich nicht die kleinste Flamme. Nun bin ich langjähriger Stammkunde und könnte auf den Putz hauen, oder es ist noch Garantie drauf, aber ich bin es jetzt leid. Noch heute hole ich funktionierendes Feuer-Zeug für unsere Kerzen: eine Familienpackung Streichhölzer.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 26 oder Fax (05 21) 5 55-6 31



Hüpfend und tanzend durch die große Stadt

Jugendliche bewegen sich mit neuem Stil durch Bielefeld

VON SVEN KIENSCHERF

■ **Bielefeld.** Für den Außenstehenden ist es anfangs nicht ganz einfach zu erkennen, welcher Choreographie da genau gefolgt wird: Jumpstyle heißt das neue Ding (die NW berichtete), die Beine werden schnell nach vorne und zurück gekickt, es wird gehüpft, alleine, im Duo oder in der Gruppe. Mehrere Dutzend Teenager

trafen sich jetzt auf dem Boulevard, von da aus ging es los gen Innenstadt. Mit dem Kassettenrekorder im Gepäck wurde immer mal wieder halt gemacht, um zu minimalistischen Elektrobeats loszulegen. „Die Grundschritte hat man in der Regel ziemlich schnell drauf, dann wird es kniffliger“, sagt Robin Stoltze, einer der Organisatoren. Gerade mal 15 Jahre ist er jung. Die 20 dürfte hier kaum ei-

ner überschritten haben, Zahnschmerzen gehören zusammen mit locker sitzenden Klamotten und Turnschuhen zum Bild. Über das Internet ist der Gertrud-Bäumer-Realschüler zum Jumpstyle gestoßen. Bei YouTube finden sich jede Menge Amateurvideos, in denen gezeigt wird, wie es geht, das mit dem Jumpen. So ist auch Organisator Pascal Opfermann auf den Tanzstil gestoßen: „In der

Hauptsache geht es einfach um den Spaß und darum Leute zu treffen.“ Ungefähr einmal im Monat setzen sich Robin und Pascal und der Rest der Jumpcrew in den Zug und fahren in eine Stadt, wo die örtliche Crew zu einem Treffen geladen hat. „Es gibt keinen Verein oder eine Organisation, die Termine werden übers Internet bekannt gegeben. Jeder, der Lust hat, kann mitmachen“, stellt Pascal fest.